

Schweden, Schweiz und Schnee

Die Videoeinlagen überzeugten bei der zweiten Ausgabe der satirischen Session im Schlachthaus. Anderem fehlte Schärfe.

Stolz erklingt sie, die Schweizer Nationalhymne. Wandfüllend ist die Flagge projiziert. Die Flagge? Schon eine mit Kreuz, aber anders und gelb auf blau. Und der Text, der zum stolzen Lied über die Leinwand flimmert, liest sich auch eher schwedisch denn schweizerdeutsch.

Den Einstieg, den der Berner VJ Michael Spahr für die zweite Ausgabe der Sessionen-Reihe im Schlachthaus findet, bringt es auf den Punkt: Schweiz oder Schweden? Egal. Eine Weltmacht jenseits des Atlantiks soll den Unterschied ja auch nicht so genau kennen. Hauptsache, die Ästhetik stimmt. Und die stimmt auch bei Spahrs folgenden Videospieleereien.

«Jenseits von Schweden» heisst auch ein Refrain des Rapperkollektivs L-Deep. Die Jungs, die am Nachmittag die laufende Session besuchten und abends aus dem Erlebten Songs improvisierten, waren beim ersten Mal jedoch treffsicherer.

Während bei der ersten Session mehr die Mechanismen unseres Politapparates im Zentrum standen, gelingt dieses Mal die Fokussierung auf die Inhalte. Das Budget und die Bilateralen II sind thematische Spitzenreiter. So agieren Geri und Louis, die beiden Figuren von Guy Krneta, in einem Hörspiel, weil ihnen das Bühnenbild weggespart worden ist. Gespart hat Krneta auch beim Inhalt: Die Szene ist eher dünn ausgefallen. Zu reden gab auch das Betäubungsmittelgesetz – vor allem seit letztem Wochenende: «Mir hei zviu Schnee in Bärn», rappt Raphael Urweider.

Gastkommentatoren waren diesmal Lukas Bärfuss und Gerhard Meister. Bärfuss zeigte sich als wacher Beobachter gesellschaftlicher Zustände. Meister setzte Zitate aus laufenden Debatten zu einem humorvollen Mosaik zusammen. Was auffiel: Auf der Bühne waren nur Männer anzutreffen. Gibt es in diesen Land keine satiretaugliche Frau? Stimmt. Und die Schweizerfahne ist gelbblau. Noëmi Gradwohl

Nächste Schlachthausession: 14. 3. 05 .